

"Animal Hoarding": Tierquälerei auf engstem Raum

In Dänemark wurden Mitte Januar 94 Katzen (meist Bengalen, aber auch Mischlinge) in einem völlig verwahrlosten Wohnraum einer bekannten und renommierten Zucht gefunden. Die Katzen kamen in einem solch katastrophalen gesundheitlichen Zustand ins Tierheim, dass 45 Katzen euthanasiert wurden. Fälle wie dieser kommen leider immer wieder vor und sollten uns zum Nachdenken animieren.



Alle Bilder stammen aus der Wohnung der besagten Bengal-Zucht in Dänemark.

Wenn Menschen Dutzende Tiere unter schlechtesten Bedingungen halten, kann von Tierliebe keine Rede mehr sein. Vielmehr handelt es sich dabei um ein Krankheitsbild, das noch fast unbekannt ist: "Animal Hoarding". Statt wie Messis Gegenstände anzuhäufen, sammeln diese Personen Tiere, meist Hunde und Katzen, aber auch Ratten, Vögel, ja sogar Pferde. Menschen, die sich selbst für Tierfreunde oder sogar Tierschützer halten, nehmen immer mehr Tiere auf. Die Tiere vermehren sich meist völlig unkontrolliert. Gleichzeitig ist die Versorgung miserabel. Hygiene, Pflege, tierärztliche Versorgung, das alles fehlt. Dennoch erkennen die Halter nicht, dass die Tiere leiden. Stattdessen sind sie häufig von einem fast missionarisch zu nennenden Eifer beseelt.

Hinter diesen Tieransammlungen muss eine menschliche Erkrankung stecken. Das Sammeln von Tieren ist also nicht das eigentliche Problem - sondern lediglich das Symptom eines Problems. Meist bemerken die selbsternannten Tierfreunde nicht, dass die Tiere unter den Lebensbedingungen leiden. Die betroffenen Menschen sind sich nicht bewusst, dass sie die geforderten Mindeststandards an artgerechte Haltung (Fütterung, Pflege, Hygiene, tiermedizinische Versorgung) nicht erfüllen. Sie sind weder fähig, ihr Verhalten als inakzeptabel zu erkennen, noch in der Lage, die bestehenden Misstände ohne psychotherapeutische Hilfe für sich selbst zu beseitigen. Häufig kommt es zu einer extremen Verwahrlosung und Erkrankung der Tiere. So werden die Betroffenen zu "Tierquälern wider Willen"!

Wann sprechen wir von Animal Hoarding?

Je mehr der folgenden Kriterien erfüllt sind, desto fortgeschrittener ist der Fall von Tierhorten:

- Der hygienische Zustand der Wohnung oder des Geländes ist bedenklich (Kot / Urin auf dem Boden, mit Fäkalien verschmutzte Katzenklos, Käfige oder Zwinger).
- Die Tiere sind unterernährt oder fehlernährt und es wird kaum oder nur verschmutztes Trinkwasser bereitgestellt.
- Die Tiere sind krank und werden trotz bestehender gesundheitlicher Beschwerden nicht nachweislich tiermedizinisch versorgt. Oft sind die Tiere nicht geimpft.
- Der Pflegezustand der Tiere ist bedenklich (verkotetes und / oder verfilztes Fell, Ohrenentzündungen, Zahnstein, Ungezieferbefall, fehlende Huf- und Klauenpflege).
- Der Tierhalter hat kaum noch Sozialkontakte und kann die finanziellen Belastungen einer solchen Anzahl von Tieren trotz idealen Wirtschaftens nicht aus seinen eigenen Einnahmen bestreiten.
- Der Tierhalter versteckt vor anderen die Gesamtzahl der Tiere, verheimlicht Umstände der Haltung und verweigert Außenstehenden den Zutritt zum Areal und den Kontakt zu den Tieren.
- Der Tierhalter hat keinen individuellen Bezug mehr zu den Tieren.
- Der Tierhalter weigert sich ohne eine offensichtliche Begründung Tiere kastrieren zu lassen, obwohl es zu einer unkontrollierten Vermehrung kommt.



Welche Ursachen stecken hinter dem zwanghaften Horten von Tieren?

Animal Hoarder sind mehrheitlich Einzelpersonen. Oft haben sie Bindungsschwierigkeiten, sind gesellschaftlich isoliert. Nach Studien sind drei Viertel der Betroffenen Frauen, die fünfzig Jahre oder älter sind. Hinter dem Animal Hoarding steckt meist eine obsessive Persönlichkeitsstörung. Zusätzlich muss man zwischen verschiedenen "Animal Hoarder"-Typen unterscheiden. Einmal gibt es den "Pflegetypen". Der nimmt Tiere auf, und wenn sie sich vermehren, fängt es an, ihn zu überfordern. Dieser Hoarder sieht zwar, dass ein Problem existiert. Er ist aber nicht mehr fähig, das Problem mit den vielen Tieren zu lösen - von anderen Problemen ganz zu schweigen. Also lässt er alles weiterlaufen. Als nächstes gibt es den "Befreiertyp". Er sammelt Tiere aktiv und empfindet sich als deren Retter. Sein dominierender Gedanke: Nur bei mir haben es die Tiere gut. Der "Züchertyp" dagegen schafft sich Tiere mit dem Vorsatz an, sie zu züchten, auszustellen und zu verkaufen. Aber dann wird es ihm zuviel. Was die verschiedenen Typen verbindet: In der Regel ist kaum Einsicht da, dass etwas nicht stimmt, geschweige denn Schuldbewusstsein.



Warum greift das Umfeld nicht schneller ein?

Meist schotten sich Animal Hoarder extrem ab und lassen niemanden in ihre Wohnung. Falls Nachbarn trotzdem etwas auffällt, denken sie vielleicht: "So schlimm wird es schon nicht sein. Vielleicht ist der Tierhalter einfach nur verschroben." Das ganze Ausmass wird oft lange nicht wahrgenommen. Das muss nicht ausschliesslich mit Gleichgültigkeit zusammenhängen.

Ist Animal Hoarding heilbar?

Animal Hoarding ist, im Gegensatz zu den USA, hierzulande noch nicht als Krankheitsbild anerkannt, obgleich sowohl die betroffenen Menschen als auch die Tiere dringend Hilfe benötigen.

Es ist wenig erfolgreich, den Tierhorthern lediglich die Tiere wegzunehmen und ein allgemeines Haltungsverbot auszusprechen, da die vorliegende Zwangserkrankung eine echte Verhaltensstörung ist, die psychotherapeutisch betreut werden sollte. Nur wenn man sich um die betroffenen Menschen kümmert, ist das Tierschutzproblem zu lösen

Bei einer reinen Symptombekämpfung (Wegnahme der Tiere, Tierzahlbegrenzungen) oder Bussgelder ist mit grösster Wahrscheinlichkeit ein Rückfall zu erwarten. Zudem können ausgesprochene Haltungsverbote häufig nur unter erheblichem juristischem Aufwand durchgesetzt werden. Man muss nur bedenken, wie leicht die betroffenen aber uneinsichtigen Menschen die kantonalen Zuständigkeiten der Veterinärämter durch einen simplen Wechsel des Wohnortes unterwandern können. Für die betroffenen Tiere kommt dann oft jede Hilfe zu spät.

Hinter Animal Hoarding steckt immer auch eine menschliche Tragödie und es bleibt zu hoffen, dass die Krankheit bald therapier- und heilbar ist. Diese Krankheit führt aber auch zu Tierquälerei. Daher muss alles getan werden, um die Tiere vor betroffenen Menschen zu schützen.



Vorbeugen ist besser als heilen.

Beim eingangs geschilderten Fall handelte es sich um eine Zucht von Rassekatzen. Wie kann ich also als Käufer und Kunde sicher sein, dass mein Kätzchen nicht aus solch schrecklichen Umständen kommt und ich diese indirekt durch meinen Kauf noch unterstütze. Auf der Homepage von Q'Cat (www.q-cat.ch) der schweizerischen Zertifizierungsstelle für

Katzenzuchten, finden sich wertvolle Tips zum Kauf einer Katze. So sollten sie sich zum Beispiel nie spontan zum Kauf eines Tieres entscheiden, ohne das häusliche Umfeld des Züchters zuvor gesehen zu haben. Achten sie bei einem Besuch auf die Haltung und den Gesundheitszustand aller Tiere versuchen sie herauszufinden, ob der Züchter eine verantwortungs- und liebevolle Beziehung zu seinen Tieren pflegt. Die Babies sollten selbstverständlich gegen Katzenseuche und Katzenschnupfen geimpft sein. Zudem sollten sie entwurmt, auf Leukose getestet und mit einem Microchip versehen sein.

Kaufen Sie nie eine Katze aus purem Mitleid, denn dadurch verlängert sich das unsägliche Leid der betroffenen Tiere. Im Gegenteil: sollten sie beim Besuch eines Züchters auf eine unhaltbare Situation treffe, so melden sie diese den Zuständigen Behörden. Wer die Augen vor den Problemen verschliesst, hilft weder den Tieren noch den betroffenen Menschen.

Februar 2010

Boris Ehret

Spice Bengals

www.spicebengals.com